

Das Evangelium ist keine von Menschen ausgedachte Philosophie, sondern Gottes Reden voller Kraft. Unsere Welt braucht nichts dringender als diese „Gute Nachricht“!

MARTIN VON DER MÜHLEN

# MARYAM MÖCHTE NICHT WIEDER INS HEIM

## Was ist das Gute an der „Guten Nachricht“?

**D**ieser Artikel könnte kurz sein, sehr kurz, da die Bibel in einem Satz umfassend erklärt, was gut an der „Guten Nachricht“ ist. In dunkler Nacht öffnet sich über den Feldern Bethlehems der Himmel, und ein Engel Gottes ruft in die Welt hinein: *„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird, denn euch ist heute ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr“* (Lk 2,10.11).

### Die in diesen beiden Versen zusammengefasste gute Nachricht ist deshalb gut, ...

- weil sie die Angst vertreibt: *„Fürchtet euch nicht!“*
- weil in ihr das Heil Gottes sichtbar wird: *„Denn siehe ...“*
- weil das Gute schon in ihrem Namen steht: *„Ich verkündige“*, d. h. *„ich frohbotschafte“*, *„ich gutnachrichte“*, *„ich evangelisiere“*
- weil sie jeden persönlich anspricht: *„euch“*
- weil sie das Ende aller Trauer und Hilflosigkeit bedeutet: *„große Freude“*
- weil sie die gesamte Welt meint: *„für das ganze Volk“*
- weil sie zeitlos gültig ist: *„heute“*

- weil Gott in ihr Mensch geworden ist: *„geboren“*
- weil Jesus durch sie errettet und heilt: *„ein Erretter“*, *„ein Heiland“*
- weil das Kind in der Krippe der Verheißene Gottes, Gott selbst, ist: *„Christus, der Herr“*

Hier könnte der Artikel enden. Der wesentliche Kern des Guten in der „Guten Nachricht“ ist damit rundum erfasst. Warum es aber überhaupt eine gute Nachricht geben musste, warum die Menschheit das ewig Gute Gottes so dringend benötigte, warum sonst eben nichts gut ist und gut wird, soll im Nachfolgenden an fünf Beispielen gezeigt werden.

Es sind fünf Kinder und Jugendliche, die in ihrer – gelinde gesagt – nicht guten Lebenslage beschrieben werden, es könnten aber ebenso auch fünf Erwachsene oder alt gewordene Menschen sein. In dem, was diese Kinder und Jugendlichen traf, wird ersichtlich, warum das Erscheinen des Guten „notwendig“ war. Der Abgrund des Schlechten, das, was der Sündenfall und die Sünde in die Welt brachten, wird hier exemplarisch vor Augen geführt. Die Lebensschicksale machen nachhaltig bewusst, warum die „Gute Nachricht“ in Jesus Mensch werden musste, warum er der rettende und heilende Weg aus aller Nacht und Sünde werden musste.

### Ayoub's Aufstand

Ayoub\* ist zwölf Jahre alt. Ayoub macht, was er will. Innerhalb von nur wenigen Tagen hat er versucht, zuerst das Dach des Schulgebäudes, dann das Dach der Schwimmhalle mit Raketen in Brand zu schießen. Danach brachte er einen Totschläger mit in die Schule, eine Waffe, die noch nicht einmal über 18-Jährige mit sich führen dürfen und deren Besitz strengstens verboten ist. Ayoub greift sich einen Mitschüler und bedroht ihn mit dem Totschläger. Als die Polizei später den Vorfall aufnimmt, zieht der diensthabende Beamte eine Akte. Der 12-Jährige ist polizeibekannt: Schlägerei in der U-Bahn, Abziehen im Einkaufszentrum, Ansätze von Bandenbildung, Widerstand an allen Ecken und Enden.

Nun sitzen er und seine Mutter vor mir. Ayoub weint. Aber Ayoub weint nicht etwa, weil er Einsicht hätte, sondern weil wir ihm die Waffe nicht zurückgeben wollen. Fehler hat er keine gemacht, entschuldigen muss er sich auch bei niemandem, ändern will er sich nicht. Während des Gesprächs ist er so erbost, dass er aufspringt und seine Mutter schlagen will, weil sie ihn zurechtweist. Seine Mutter ahnt, dass sie ihren Sohn verloren hat. Auch sie weint.

## Die gute Nachricht für Ayoub ...

Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil Jesus gerade für alle Ayoub dieser Welt gekommen ist, die in Ablehnung aller Gebote und in Auflehnung gegen jede Autorität (einschließlich Gottes und der eigenen Eltern) stehen. Das Alte Testament endet mit dem hoffnungsvollen guten Hinweis, dass mit dem verheißenen Erretter *„die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln aufgehen wird – und er das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden wird“* (Mal 4,2.6).

## Maryams Martyrium

Auch Maryam\* ist zwölf Jahre alt, aber so klein, dass sie ebenso gut als Zweitklässlerin durchgehen würde. Der Daueralkoholkonsum ihrer Eltern hat sie schon im Mutterleib geschädigt. Sie kam ins Kinderheim und von da zu ihrer gerade einmal volljährigen Schwester und deren Freund. Auch dort wird Alkohol getrunken und im berauschten Zustand zugeschlagen. Aber Maryam möchte nicht wieder ins Heim, möchte nicht wieder von ihrer Familie getrennt werden, möchte nicht wieder ins Ungewisse; sie möchte sich wenigstens das bisschen Heimat, das sie im Chaos findet, erhalten. Aber so richtig will niemand aus ihrer Familie sie haben. Tränen laufen über ihre Wangen. Nun werden die Ämter entscheiden.

## Die gute Nachricht für Maryam ...

Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil Gott alle Maryams der Welt in seine gute Familie ruft und ihr Vater werden möchte. Ein Vater, der barmherzig ist, der sich zuwendet, der sich kümmert. Sie ist gut, weil Jesus gerade die Kinder im Blick hat: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes“* (Mk 10,14). Sie ist gut, weil Jesus die Kleinen und Kleinsten dieser Welt wie die *„Henne ihre Küken“*



Bild: shutterstock.com / cheapbooks

*unter ihre Flügel versammelt“* (Lk 13,34).

## Imans Isolation

Es ist 7.45 Uhr an diesem Montagmorgen im Dezember. Iman\*, zehn Jahre alt, aus der 5g, steht im Türrahmen meines Büros. Seine Schultern hängen herunter, seine Hände verschwinden in überdimensionierten hellblauen Handschuhen. Ohne lange Vorrede kommt er direkt auf den Punkt: *„Mein Freund will nicht mehr mein Freund sein.“* Er sagt es beinahe monoton und schicksals ergeben, aber Tränen stehen ihm in den Augen. Er hat nur diesen einen Freund. Schon in der Grundschule hatte er keine Freunde.

Iman war von Anfang an das Opferlamm. Alles wurde auf ihn abgeladen. Wenn irgendetwas schiefging, war Iman schuld, selbst wenn er gar nicht da war. Auch in der 5. Klasse muss er für alles und jedes erhalten; wie gut, dass er wenigstens diesen einen Freund gefunden hat. Aber der hat ihm nun auch die Freundschaft gekündigt, vermutlich weil er dem Gruppendruck der Ausgrenzung um Iman nicht mehr standhielt. Imans Schultern fallen noch mehr nach unten, der Blick ist geneigt, er wünscht einen guten Tag, zieht die Tür ins Schloss. Iman macht sich auf den Weg in die 5g, wo „sein täglich Maß“ an Beleidigungen, Verachtung und Schlägen auf ihn wartet. Iman weint. Es ist 8 Uhr, die Glocken läuten zur ers-

Gottes Sohn stirbt für dich und für mich auf Golgatha. – Wie gut!

ten Stunde. Ich bleibe regungslos an meinem Schreibtisch sitzen. Die Kerzen des Adventskranzes auf dem Tisch beginnen zu verschwimmen. Tränen steigen mir in die Augen.

## Die gute Nachricht für Iman ...

Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil Jesus allen Imans ein treuer und verlässlicher Freund werden möchte. Wie gutes Balsam sind die Worte Jesu für die Ausgegrenzten und Verstoßenen: *„Größere Liebe hat niemand, als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde. Ihr seid meine Freunde ...“* (Joh 15,13.14). Die Nachricht ist gut, weil es ein Opferlamm Gottes gibt, auf dem alle unsere Sünden abgelegt worden sind: *„Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trägt“* (Joh 1,29).

## Maries Missbrauch

Marie\* aus der 7. Klasse lebt bei ihren Großeltern. Vater und Mutter waren irgendwie überfordert. An einem Wochenende nimmt sie der Großvater mit in sein Schrebergartenhäuschen. Hier wollen sie ein oder zwei Nächte bleiben, wollen grillen, spielen und eine gute Zeit haben. Als es dunkel wird, steht der Opa auf und kommt zu Marie

ins Bett. Die Nacht hüllt den Rest in schweigendes Erschüttern. Marie kommt mit ihrer Freundin in den Beratungsdienst der Schule. Wir informieren die Polizei. Leib und Seele des Kindes sind zerstört. Marie und ihre Freundin weinen.

### Die gute Nachricht für Marie ...

Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil Jesus sich mit den Leiden und Schmerzen aller Marias eins macht. *„Er hat unsere Leiden getragen und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen“* (Jes 53,4). Marie weint, Jesus weint: *„Nichts Heiles ist an meinem Fleisch. Ich bin ... über die Maßen zerschlagen, ich heule vor Gestöhn meines Herzens“* (Kla 1,16; 2,11; 3,48.49). Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil sie den Zerschundenen und Missbrauchten Heilung verspricht: *„Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und ihre Wunden verbindet er“* (Ps 147,39).

### Tinas Trauer

Tina\* ist eine Frohnatur aus der 9. Klasse, dann wird ihre Mutter schwer krank, sterbenskrank. Jeden Tag erlebt Tina, wie ihre Mama schwächer wird, bis der Tod an das Lager der Mutter herantritt und sie mitnimmt. Tina faltet die Hände und betet. Tina weint.

### Die gute Nachricht für Tina ...

Die „Gute Nachricht“ ist gut, weil sie allen Tinas, allen Trauerenden, in Jesus Sieg über den Tod und ewiges Leben verheißt: *„Dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dies Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. ... Verschlungen ist der Tod in Sieg. Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Tod, dein Sieg?“* (1Kor 15,53.55).

### Unser Leid ist sein Leid

Ayoub, Maryams, Imans, Marias und Tinas Not und Leiden; deine Not und Leiden; die Not und Leiden aller Menschen – sie sind seine

Not und Leiden. Ohne Frage und fürwahr: *„Er hat unsere Leiden (am Kreuz) getragen, und unsere Schmerzen hat er (auf Golgatha) auf sich geladen“* (Jes 53,4). Ausnahmslos alle Auswirkungen des Sündenfalls lagen auf ihm. Er hat sich damit eins gemacht, damit identifiziert. – Wie gut!

Ob es die Not der Sündenrebellion, die Not der familiären Ausgrenzung, die Not des Mobbing und des Verrats, die Not der körperlichen und seelischen Qualen, die Not der Verspottung, die Not des Gerichts über die Sünde, die Not angesichts des Todes ist: Er hat sich damit eins gemacht, damit identifiziert. – Wie gut!

Er ist gerade deshalb gekommen, um die „Gute Nachricht“ der Erlösung zu leben und zu verkünden: *„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, ... gute Botschaft zu verkünden“* (Jes 61,1; Lk 4,18). – Wie gut!

### Die letzten Tränen

Nach sechs qualvollen Stunden am Kreuz stirbt Jesus, stirbt mit einem von Weinen und Tränen gekennzeichneten überroten Gesicht: *„Mein Angesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist der Schatten des Todes“* (Hi 16,16). Er neigt das Haupt und übergibt den Geist. Gottes Sohn stirbt für dich und für mich auf Golgatha. – Wie gut!

Das Werk der Versöhnung – *„Es ist vollbracht!“* (Joh 19,30) – Wie gut!

Wer diese frohe Botschaft im Glauben annehmen und fassen kann, wer seine in Sünde und Tränen untergehende Existenz zum Kreuz bringt und in Buße und Reue um Gnade bittet, der wird Vergebung empfangen und ein Kind Gottes werden. – Wie gut!

Wer in Christus mit Gott versöhnt ist, wird einst einziehen durch die Tore der Herrlichkeit und mit *„Zehntausenden mal Zehntausenden und Tausenden mal Tausenden ... von Ewigkeit zu Ewigkeit“* im Himmel wohnen (Joh 14,2.3; Offb 5,11-14). – Wie gut!

Wer Gott als Vater hat, wird erfahren, dass der letzte Vers der Bi-

bel auch ihn liebevoll in sich birgt: *„Und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß sprach: Siehe, ich mache alles neu“* (Offb 21,4.5). – Wie gut!

### Notwendigkeit der Glaubensentscheidung

Das ist wahrlich eine vielfach gute Nachricht. Aber sie wird nur wirksam gut für den, der sie annimmt. So wie es der Theologe Heinz Zahrnt schreibt: *„Das Evangelium ist ein Geschehen. ... Das Evangelium verlangt vom Menschen eine Glaubensentscheidung. ... Der Glaube ist Glaube an das Wort.“*<sup>1</sup> Für jeden, der die gute Botschaft nicht annimmt, sieht es nicht gut aus, sondern umfassend schlecht, weil das Gute und der Gute der frohen Botschaft nicht in sein Herz eingezogen sind. *„Die gute Botschaft ... nützt ... nicht“*, wie es der Schreiber des Hebräerbriefes festhält, *„wenn sie nicht mit dem Glauben verbunden“* ist (Hebr 4,2).

Heute ist eine gute Zeit, auf das gute Wort vom Himmel im Glauben zu hören: *„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige (frohbotshaft) euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird, denn euch ist heute ein Erretter (Heiland) geboren, welcher ist Christus, der Herr.“* – Wie gut! *„Ehre sei Gott in der Höhe!“* (Lk 2,10-14).

\* Alle Namen wurden verändert.

Literatur:

<sup>1</sup> Zahrnt, Heinz: Die Sache mit Gott. Piper & Co. Verlag, München: 1966, S. 81+273.



Martin von der Mühlen, (Jg. 1960), verheiratet, zweifacher Vater, vierfacher Großvater, ist Oberstudienrat in Hamburg.